

Kraftanstrengung auch mit den Mitteln des alten Arbeitsstiles bewältigen. Heute geht das nicht mehr. Jetzt sind in den Dörfern des Kreises Eilenburg einheitliche sozialistische Produktionsverhältnisse entstanden. Die Planung ist schon so entwickelt, daß die Genossenschaftsbauern sich selbst größere Aufgaben, als sie der Volkswirtschaftsplan vorsieht, stellen. Das erfordert, daß der Kreisplan viel exakter erfüllt werden muß und daß die staatlichen Organe den LPG wirksam helfen.“

Die leitenden Genossen und unsere Parteiorganisation beim Rat des Kreises und in den Gemeinden haben sich bemüht, diese Worte des Genossen Walter Ulbricht zu beherzigen. Wir merkten sehr bald, daß wir jetzt vor vielen neuen Fragen der staatlichen Leitung standen. Es war nicht selten, daß uns die Kreisleitung der Partei aufmerksam machen mußte auf bestimmte Probleme, die durch die rasche Entwicklung in den Dörfern heranreifen.

Der Genosse Walter Ulbricht würdigte die Arbeit der Kreisleitung und des Rates des Kreises Eilenburg bei seinem Besuch mit folgenden Worten: „Mir scheint, daß die Kreisleitung der Partei und auch der Rat des Kreises auf dem richtigen Wege sind, die Arbeitsweise zu ändern. In eurem Kreis wurde ein enges freundschaftliches Verhältnis der Partei und der Staatsfunktionäre zu den Genossenschaftsbauern hergestellt. Diese freundschaftlichen Beziehungen müssen weiter aufrechterhalten und gefestigt werden, damit die Vorschläge und Ideen der Genossenschaftsbauern schnell verbreitet und angewandt werden.“

Für unsere Genossen war dieses Lob aus dem Munde des Ersten Sekretärs eine große Freude. Die Partei mußte jedoch darauf achten, daß dieses Lob nicht zur Quelle von Überheblichkeit wurde und daß kein Rückfall in den alten, überholten Arbeitsstil erfolgte.

Vom Büro der Kreisleitung ging die Kraft aus, die uns ermöglichte, den begonnenen Kampf um die sozialistische Organisation der Arbeit auf den Dörfern, um die Erhöhung der Viehbestände, um die Erreichung der Ziele des Planes der Marktproduktion zu organisieren. Die

Führung unserer Partei im Kreis zwang uns in der Parteiorganisation und in der Parteigruppe des Rates und auch im Kreistag zu einer kritischen Überprüfung unseres Arbeitsstiles und unseres Verhältnisses zu den Beschlüssen und der Politik der Partei. Die ideologischen Auseinandersetzungen um die Grundfragen unserer Politik halfen allen verantwortlichen Genossen, zu erkennen, welche Rolle unsere staatlichen Organe bei der Festigung und Weiterentwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande zu spielen haben. In den Diskussionen wurde herausgearbeitet, daß sich die Rolle unserer staatlichen Organe und dabei vor allem unserer Volksvertretungen mit der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse ständig erhöht und daß sowohl die organisierende als auch die erzieherische Funktion des Staatsapparates mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. In der Programmatischen Erklärung, die der Genosse Walter Ulbricht als Vorsitzender des Staatsrates am 4. Oktober 1960 vor der Volkskammer abgab, wies er darauf hin, daß unter unseren Bedingungen die staatliche Leitung nicht Ausübung administrativer Kommandogewalt ist, sondern die Führung der Menschen auf den Weg des bewußten Kampfes für den Sieg des Sozialismus.

Die Kreisleitung unserer Partei orientierte die Genossen in den staatlichen Organen darauf, in den Dörfern des Kreises eine komplexe operative Arbeit zu entwickeln. Unter der Leitung von Ratsmitgliedern wurden Arbeitsgruppen gebildet, die gemeinsam mit den Mitgliedern des Kreistages und des Kreis Ausschusses der Nationalen Front in den Dörfern halfen, die Beschlüsse zu verwirklichen und die genossenschaftliche Produktion zu organisieren. Diese Arbeitsgruppen leisteten eine große Überzeugungsarbeit unter den Genossenschaftsbauern. Sie sprachen mit ihnen über die Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus, über die Bündnisfrage, über die Rolle unserer Deutschen Demokratischen Republik im Kampf um die Erhaltung des Friedens und für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands.